

Süddungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus)
Manuskripte werden nicht retournirt.

15. März.

(Ungarns höchster Gedenktag.)

Jeder, der in den Blättern der Geschichte liest, weiß zu ermessen, daß der 15. März des denkwürdigen Jahres 1848, der Born unserer nationalen Wiedergeburt war, daß er mit blutigen Lettern eingetragen ist in den Annalen Ungarns und uns unvergeßlich bleiben wird für immerdar.

Durch Nacht zum Licht haben wir uns von Stufe zu Stufe, zu der Position emporgeworfen, welche uns Ansehen nach innen und außen verleiht und wehe Demjenigen, welcher es wagen sollte, in die Speichen des unermüdet vorwärtsrollenden Rades unserer geistigen und kulturellen Entwicklung einzugreifen, denn wir wissen unsere Errungenschaften im Zeichen der Intelligenz zu wahren zu allen Zeiten.

Wir vermögen mit Stolz darauf hinzublicken, was glänzender Führer Genie und was des Bürgers Fleiß geschaffen und wir können freudig weiter hoffen auf die gedeichlichste Entwicklung alles Dessen, was zu erreichen unser ferneres Bemühen sein wird.

Allein nicht bloß hehre Betrachtungen erweckt der 15. März im Innersten eines jeden patriotisch fühlenden, braven Ungarnherzens, sondern auch Gedanken wehmüthsvoller, chmerzlicher Nüchternheit ziehen gleichzeitig

in das Gemüth des rückwärtsblickenden Magyaren.

Vor uns erhebt sich das trauernde Blutgerüst, wo die dreizehn Märtyrer des ungarischen Freiheitsdranges verbluteten.

Neunundvierzig Jahre sind seitdem vergangen, eine neue Generation ist herangewachsen, aber die Erinnerung an seine heldenmüthigen Befreier lebt frischer und lebendiger denn je im Volke, und sie wird sich stark genug erweisen, um einen Rückfall zu verhüten; der heutige Tag führt uns die Zustände von damals wieder einmal vor Augen, er zeigt uns die schweren Opfer, welche gebracht werden mußten, um unser Vaterland vom Untergang zu retten, um unser Volk auf das Niveau der europäischen Gesittung zu erheben.

Sollten wir verblendet sein, die Herstellung der vormärzlichen Zustände herbeizuführen? Niemermehr! Wenn auch das Werk, welches unsere Völker geschaffen, nicht frei ist von menschlichen Schwächen, wenn wir auch trübe Tage durchlebt haben, daran ist nicht die Freiheit schuld: nur ein Mißbrauch, eine Unterdrückung derselben, wie dies den Menschen eigen ist, hat die Schicksalsschläge hervorgebracht.

Das Eine ist wahr, das lehrt uns die Geschichte aller Zeiten und Völker: nur die Freiheit macht die Völker groß und glücklich und so ist's auch bei uns, und so wird es bleiben für immerdar.

FEUILLETON.

Vater und Sohn.

Novellette von J. Konkavenko.

Anton Morgun und sein Sohn Danielo lebten mit einander in friedlichster Eintracht. Sie nannten ein kleines Feld ihr eigen, das pflügten sie und dort säeten sie, gingen in den Wald und fällten Holz oder machten irgend eine andere Arbeit.

So lebten sie friedlich und der Geistliche stellte sie dem ganzen Dorfe als erbauliches Beispiel hin.

Was aber war die Ursache dieses friedlichen Zusammenlebens?

Es war keine Frau im Hause.

An einem schönen Herbstabend wandte Danielo sich der Wohnung des Geistlichen zu.

„Was bringst Du Gutes, mein Sohn?“ fragte der Pöpe.

„Ich möchte Euer Hochwürden, etwas fragen. Aber ich bitte Hochwürden, zu meinem Vater nichts zu erwähnen.“

„Gut, gut, rede also.“

„Ich bitte Hochwürden, ich möchte mich gern mit Gaune, der Tochter der Frau Sobodiki, trauen lassen.“

„Und das ist Alles?“

„Ja Hochwürden, aber vor Allem erwähnen Sie meinem Vater nichts davon.“

„Um, eigentümlich! Und wann soll die Trauung sein?“

„In einer Woche.“

Drei Tage nach Danielo's Besuche pochte der Alte an der Thür des Pfarrhauses.

„Ah, Anton, grüß Gott. Es freut mich, Dich zu sehen,“ rief ihm der Pöpe entgegen.

„Ich habe etwas auf dem Herzen, Hochwürden. Etwas, was vielleicht in meinem Alter gar nicht mehr paßt. Die Hauptsache ist, daß mein Sohn nichts erfahre. Mit einem Wort ich möchte heirathen —“

„Nun daran ist nichts Merkwürdiges. Es ist wahr, daß Ihr schon nicht mehr jung seid. Doch warum wollt Ihr es vor Euerem Sohn verheimlichen?“

„Sobald ich verheirathet sein werde, werde ich es meinem Sohne sagen.“

„Nun, es sei.“

Darum soll uns der 15. März daran mahnen, daß wir ablassen von Haß und Zank, denn die Freiheit ist aller Menschen gemeinsames Gut und wer diese seinem Mitmenschen rauben will, der versündigt sich an sich selbst, an dem Volke, ja der ganzen Menschheit; solche Sünden bleiben aber nimmer ungerächt, dies mögen wir nur vor Augen halten, zumal aber wenn der Gedenktag jener glorreichen Epoche wiederkehrt, in den Ideen des März.

Gedenken wir mit wärmsten Dankgefühl der edlen Männer, welche als Pioniere des großen Werkes thätig gewesen, welche der Freiheit der Nation und der Presse mit der Feder und mit dem Schwerte eine Gasse gebahnt und dazu beitrugen, daß Ungarn seinen tausendjährigen Bestand in voller Freiheit, mit Glanz und Ruhm begehren konnte. Ehre und Ruhm ihrem Gedächtnisse!

Zu unserer Dienstoffenmisse.

Lugos, 13. März.

(Eine der besten Gesellschaftskreise unserer Stadt angehörnde Dame läßt uns eine bemerkenswerthe Auslassung über unsere Dienstofffrage zukommen. Nachfolgend publiziren wir den interessanten Artikel, ohne uns mit den Ausführungen desselben zu identifiziren.)

„Ich danke Hochwürden. Gott befohlen.“

„Warte, warte. Die Hauptsache hast Du vergessen. Wen willst Du denn heirathen?“

„Die Witwe Joka Sobodikina.“

Der Geistliche machte große Augen, aber er sagte nichts.

* * *

Danielo's Liebchaft hatte schon im Sommer begonnen. Sie waren Beide jung, arbeitssam und waren einander gut. Da eines schönen Tages kam das Mädchen athemlos auf's Feld und rief Danielo entgegen:

„Ach, wenn Du wüßtest . . . was ich gesehen habe!“

„Was denn, Schatz?“

„Wie ich Wasser schöpfen gehe, sehe ich Jemanden unter dem Apfelbaume stehen: Deinen Vater und meine Mutter! Sie halten einander an der Hand und machen verliebte Augen. Oh Gott, was wird aus uns, wenn die Alten einander heirathen!“

Gaune und Danielo begannen nun Vater und Mutter mit spähenden Augen zu betrachten.

* * *

So kam der Herbst heran, das ist im Dorfe die Zeit, wo die Hochzeiten gefeiert werden.

Herren-Schafwollstoffe werden zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft bei **Samuel Wolf & Sohn in Lugos.**

Die an dieser Stelle wiederholt ventilirte Diensthotenmisere unserer Stadt, ist eine akute Krankheitserscheinung unseres Zeitalters; die Fährung in unseren sozialen Zuständen beeinflusst naturgemäß das Verhalten unserer Diensthoten. Unser Klagen über die veränderten Verhältnisse nützt nichts, auch ist es ungerecht und unmöglich, der Diensthoten Ansprüche auf das frühere Niveau herabzudrücken. Wir müssen ihnen entgegenkommen und unsere Pflichten den Diensthoten gegenüber nur gewissenhafter erfüllen; ist es doch zugleich unser eigener Vortheil.

Man lobt die Diensthoten der guten alten Zeit, die treu und anhänglich ein Menschenalter hindurch der Familie Freund und Leid theilten; heute sind sie anders, sie puzen sich, leben gut, thun ihre nothwendigste Arbeit und gehen, um sich zu verbessern, aus einer Stelle in die Andere; für sie ist der „Herr“ nur der, welcher ihnen Lohn gibt, die „Frau“ die, welche sie plagt, weiter nichts; daß es zwischen diesen und ihnen selbst ein gemeinsames Interesse oder gar tiefere Sympathie gäbe, kommt ihnen nie in den Sinn. Ach, aber auch der Herrschaft nicht.

In alter Zeit, als die ursprüngliche Einrichtung roher Sklaverei sich in Lehnendienst verwandelte, wo die Schwachen sich unter den Schutze des Starken zusammenscharten, und der Unwissende sich unter die Leitung des Gebildeten stellte, war die Trennungslinie zwischen Klasse und Klasse wohl eben so scharf gezogen wie jetzt, aber das Band, welches die Klassen zusammenhielt, war fester und doch zarter. Der Lehnherr führte seine Knechte und Männer im Felde an, die Herrin unterwies ihre Mägde in allen häuslichen Arbeiten. Die Wurzel der Zusammengehörigkeit war natürlicherweise gegenseitiger Vortheil; aber sie blühte in gegenseitiger Freundschaft und trug Frucht in jener Treue, welche durch das Bewußtsein gegenseitiger Abhängigkeit nicht vermindert, nur vermehrt wird. Ist es nun eine zu überwältigende Theorie, daß die Häupter eines großen Haushaltes für die Diensthoten fast ebenso verantwortlich seien, wie für ihre eigenen Kinder? Und daß die Diensthoten ihnen wiederum dieselbe Pflichttreue, Dankbarkeit und denselben liebenden Gehorsam, vielmehr eine klar bewußte Unterwerfung, die nicht erzwungen werden kann, welche der kindlichen Liebe selbstverständlich ist. Das wäre ein ideales Verhältniß.

An dem Tage, den der alte Morgun mit dem Geistlichen vereinbart hatte, legte Morgun seinen Sonntagstaat an und wollte zum Pfarrer gehen.

„Wohin, mein Vater?“

„Zum Nachbar.“

„Schön, Vater, ich geh' mit zum Nachbar.“

„Nun mit Gott, so geh' allein, ich bleib zu Haus,“ antwortete der Alte, legte die Feiertagskleider ab und ging in die Stube.

Sie setzten sich auf die Bank; Keiner brach das Schweigen.

Endlich stand der Alte auf und ging zum Brunnen. Daniello folgte ihm; dann ging der Alte in den Kuhstall, Daniello ging ihm dorthin auch nach.

„Warum gehst Du mir auf Schritt und Tritt nach?“

„Ich wollte nur die Kuh—“ stammelte Daniello.

„Höre, Daniello, bist Du noch mein Sohn oder nicht?“

„Vater, bist Du noch mein Vater oder mein Feind? Du bist schon alt und hast das Leben genossen, ich bin noch jung. Wenn Du Joka heirathest, so stürze ich mich in die Nawa!“

Der Alte stand auf und ging schnurstracks zu Joka.

„Höre, Joka, ich habe mir die Sache überlegt, wir können einander doch nicht heirathen.“

Von dem Hausherrn und der Hausfrau nimmt das ganze Haus den Ton an. Die Frau verschwendet einen großen Theil ihres Taschengeldes an Modistin und Schneiderin und wundert sich, wenn ihr Mädchen ihren Lohn für Puz ansagt und keinen Kreuzer zurücklegt? Der Herr trinkt Wein, er verträgt viel, zuweilen trinkt er etwas mehr, betrunken thut er sich nicht, das thut nur der ordinäre Mann z. B. sein Kutscher und sein Gärtner. Sie werden gescholten, aber welche andere Erholung haben die armen Leute? Ihr Herr nimmt sich nicht die Mühe, ihnen irgendwie erlaubtes Vergnügen zu verschaffen, denn die Seele seiner Leute ist ihm gerade so gleichgültig wie ihr leibliches Wohlsein.

„Was“, höre ich eine verwöhnte Frau erstaunt ausrufen, „ich soll mich um die Seele meines Stubenmädchens kümmern. Unmöglich. Das ist einfach lächerlich. Laß sie ihre Arbeit thun und mich nicht stören, mehr verlange ich nicht.“

Mehr nicht? Also wir wollen eine bloße Maschine um uns haben! Die bewegende Kraft ihres Daseins ist uns dunkel. Welchen Anhalt haben wir ihnen gegenüber, welchen Schutz vor ihnen? Was bürgt uns für ihre Ehrlichkeit und Anständigkeit oder wer bürgt uns dafür, daß sie nicht Laster und Sünden in unser Haus bringen? Unglaublich ist die Ueberstürzung und der Leichtsin, mit dem im Diensthoteneingement eingegangen wird. Im Vermittlungsbureau oder auf anderem Wege sucht die Hausfrau von unzähligen Bewerberinnen die passendste aus, genügt das Zeugniß, konvertirt dem Mädchen der Dienst, so wird sie gemietet, und eine wildfremde Person kommt in unser Haus in nahe Berührung mit unsern Kindern.

Auch die „Diensthoten-Zeugnisse“ sind nicht viel mehr als leere Formalität. Ein Zeugniß über den Charakter der letzten Herrschaft wäre oft maßgebender. Ein guter Diensthote braucht überhaupt kein Zeugniß, das lehrt die Erfahrung. Einem guten Diensthoten fehlt es selten an einem guten Dienst, und guten Herrschaften eben so wenig an guten Diensthoten. So schließt sich wieder der Kreis. Seien wir Herrschaften etwas gewissenhafter in unseren Pflichten gegen unsere Untergebenen!

Wir können dem Glücke unserer Kinder nicht im Wege stehen.“

Thränen traten in die Augen des stattlichen Weibes; aber sie nickte nur stumm. Er hat Recht, dachte sie, es ist besser die Jungen heirathen, als die Alten.

Dann wischte sie sich die Thränen mit der verkehrten Handfläche ab und sagte einfach:

„Schicke Deinen Daniello her.“

Der sterbende Zigeuner.

Von Juan Valera.

Sicherlich war Sennor Frasquito ein Zigeuner vom reinsten Wasser, und sein Humor war gefalzener als alle Salinenwerke der Insel San Fernando zusammen. Aber diese köstlichen Eigenschaften und seltenen Vorzüge konnten nicht verhindern, daß er ernstlich erkrankte und daß diese Krankheit einen Verlauf nahm, der am Ende Schaufel und Hacke des Todtengräbers unentbehrlich scheinen ließ. Er war schon sehr alt, und jederzeit hatte er sich eines robusten Wohlbefindens erfreut; und wenn er zuvor einige Tage das Bett gehütet hatte, so war nicht körperlicher Schmerz die Ursache, sondern ein Mauth von solch monumentaler Gewalt, daß nur zwanzig Stunden ununterbrochenen Schlafes ihn zu vertreiben vermochten. Und es

Tagesneuigkeiten.

Inthronisation des Lugofer Bischofs. Die Inthronisation des Lugofer gr.-kath. Bischofs Dr. Demeter Radu wird am 9. Mai mit großem Pomp stattfinden.

Fünfte Märzfeier. Der Gedentag des großen Freiheitsfestes wird von der „Magyar dalárda“ auch heuer mit Solemnität begangen werden. Der Verein wird bei der am 15. März 9 Uhr Früh in der röm.-kath. Kirche abzuhal tenden Festmesse den musikalischen Theil mit folgenden Programmnummern besorgen: Messe in D-moll von Kárrás, Graduale von Preyer, Ave Maria für Sopran und Tenorsolo von W. Schwach, vorgetragen durch Fr. Sternheim und Herrn Weigand. Abends findet im Kasino eine Zusammenkunft statt. — Die Reschizaer Bürgerschule hält am 15. d., 11 Uhr Vormittags eine solenne Feier, bei welcher Schuldirektor Ernst Speidl die Festrede sprechen wird.

Domherr Vinzenz Grozescu †. Mit tiefer Ergriffenheit verzeichnen wir die Trauerkunde von dem Hinscheiden des gr.-kath. Domherrn und Konsistorialrath des heiligen Stuhles Vinzenz Grozescu, der Freitag Mittags die Augen für immer geschlossen. Der 59 Jahre alt gewordene Prälat wurde von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und mußte zu Bette gebracht werden. Kurz darauf erlag er einem Schlaganfall. Vinzenz Grozescu bekleidete seit sieben Jahren die Würde eines Domherrn des Lugofer Bisthums. Als solcher wendete er eine feine vornehmsten Sorgen der Förderung des ungarisch-nationalen Geistes in seinem Sprengel zu. Als Mitglied des Krassó-Szörényer Municipal-Ausschusses entfaltete Grozescu eine rührige Thätigkeit. Auch auf kirchlich-literarischem Gebiete war der Verstorbene vielfach und erfolgreich thätig. Der Entschlafene wurde unter Entfaltung eines großen Trauerpompes aufgebahrt. Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags unter Präsidium des Obergespanns Emerich v. Jakabffy seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Béla v. Litsek, kdn. Rath Hedwig v. Böß, Baron L. Radossevič, die Reichstagsabgeord-

ist eine bekannte Thatsache, daß ein so gesunder alter Mann, wenn er einmal erkrankt, das Bett nicht mehr verläßt. Das war die Ansicht seiner Umgebung, das heißt der Mitglieder seiner Familie.

Da Sennor Frasquito ein gar genauer Mann war, bestand er darauf, ein Testament zu machen. Er ließ sich einen Schreiber, einen seiner alten Bekannten, kommen, ebenso die entsprechenden Zeugen, und nach Erledigung der üblichen Formalitäten sagte er plötzlich:

„Jedem meiner Söhne hinterlasse ich dreihundert Morgen Landes.“

Der Schreiber glaubte, der Kranke befände sich im Delirium und rief aus:

„Dreihundert Morgen! Aber Sennor Frasquito, das Stückchen Ackerland, das Ihr neben der Kirche des heiligen Juan von Alfarache besitzt, mißt höchstens einen Morgen und einen halben!“

„Das thut nichts,“ gab der Kranke zurück.

„Aber woher soll nun jeder Eurer Söhne diese dreihundert Morgen nehmen?“

„Sie sollen nur drauf wirthschaften, sie sollen nur drauf wirthschaften.“

Nun wollte aber der Zigeuner auch seine Sünden beichten, um durch das Mittel der Reue der ewigen Seligkeit theilhaftig zu werden. Da er in diesem Leben schon so viel Armut,

neten Peter Buja und Béla v. Szende, Baron Julius Bruckenthal, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Obernotär Dr. P. Avramescu, Oberverwalter Ad. Gyurgyevich, königl. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Oberphysikus Dr. May Leitner, Matrifelsinspektor Emil v. Bárdossy, Titus Hatieg, Dr. Benő Fischer, kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi, Staatsbauamtschef Alexander László, Oberbuchhalter Georg Kobilás, Staatsanwalt Dr. Béla Agósi, Der Bericht des Vizegepans meldet, daß auf dem Gebiete der Staatsbahn-Domänen die Ruhe vollkommen hergestellt sei und eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter erzielt wurde. — Der kön. Schulinspektor reserirt, daß der Kultusminister die Verstaatlichung der Gemeindefschulen von Bodosfalva und Jgazfalva angeordnet habe. — Die Aufbesserung des Ehrenhonorars für den Karansebeser Matrifelsführer wird dem Minister befürwortend unterbreitet. — Unter großem Interesse wurde eine Streitfrage der Lugoser gr.-kath. Kirchengemeinde contra gr.-or. Kirchengemeinde ventilirt. Die Streitfrage bildet das im Jahre 1820 auf dem Isabella-Platz vor der gr.-kath. Kirche errichtete heilige Kreuz, welches die gr.-orient. Kirchengemeinde später durch ein neues ersetzte. Die gr.-kath. Kirchengemeinde protestirte gegen diesen Umtausch und forderte die Zurückstellung des alten Kreuzes. Die Stadtkommune Lugos, welche in der Streitfrage als erste Instanz urtheilte, genehmigte das Vorgehen der gr.-or. Gemeinde, wogegen die gr.-kath. Gemeinde an dem Vizegepan appellirte, welcher das erstinstanzliche Urtheil kassirte und verfügte, daß die gr.-orient. Kirchengemeinde, das neue Kreuz abzubauen und das alte Kreuz, welches rechtliches Eigenthum der gr.-kath. Kirchengemeinde, binnen bestimmter Frist zurückzustellen haben. Gegen diesen Bescheid appellirte nun die sachfällig gewordene gr.-or. Kirchengemeinde an dem Verwaltungsausschuß, welcher den Bescheid des Vizegepans bestätigte. — Schließlich wurde der mit großer Umsicht verfaßte Jahresbericht an das Ministerpräsidium verhandelt und nach einigen geringen Rektifikationen angenommen.

Rabbiner-Installation. Die feierliche Installation des Lugoser Rabbiners Dr. Simon Handler findet am 4. April statt.

Mühe und Plage hatte über sich ergehen lassen, wollte er sich im Jenfeits durch die Herrlichkeiten schadlos halten, die den Seligen und Gerechten vorbehalten sind; ein sehr natürliches und nicht minder begreifliches Bestreben.

Man rief einen Geistlichen herbei, der seine Beichte hören sollte; und kaum hatte diese begonnen, so verwunderte sich der Priester gar sehr ob der unwahrscheinlichen und musterhaften Sündenreinheit dieses Zigeners. Er liebte Gott über Alles, hatte seine verstorbenen Eltern geehrt und geachtet, alle Feiertage gehalten, nie sich gelüsten lassen nach dem Weibe seines Nächsten, niemals einer Fliege ein Leids gethan, und nicht um Alles Geld der Welt hätte er falsches Zeugniß abgelegt, nicht einmal wieder seinen größten Feind. Sein Gewissen klagte ihn nur einer oder der anderen Ausschweifung in puncto Trunkens an, und auch das war immer ohne Zwist, Gotteslästerung oder Rauferei abgegangen; denn immer hatte er sich aus der Kneipe in seine Behausung zurückgezogen, um in Frieden den Affen auszuschlafen.

Aber bevor der Geistliche ihm den Segen spendete und ihm eine leichte Buße auferlegte, denn mehr verdiente ja der tugendhafte Zigeuner nicht, sann er eine Weile nach und sagte endlich zu seinem Beichtkinde:

„Mensch, Du scheinst wahrhaftig besser zu sein, viel besser als ich dachte. Verzeih' mir mein

Begräbniß. Das Begräbniß der in der Blüthe ihrer Jahre verstorbenen Frau Emilie Gerstmayer geb. Bercsán, Tochter unseres angesehenen Mitbürgers Herrn Stefan Bercsán, hat Donnerstag Nachmittags 4 Uhr unter großer Theilnahme stattgefunden. Zu dem Leichenbegängnisse hatten sich Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende, Bürgermeister Arpad v. Marsovskij u. A. eingefunden. Die Einsegnung der Leiche nahm der hochw. Guardian Mag Patakj vor. Nach Abführung eines Trauerchorals des „Lugoser Gewerbeliederchoral“ wurde der mit Kränzen über und über bedeckte Sarg auf den Gala-Leichenwagen der „Pietas“ gehoben und nach dem röm.-kath. Friedhof überführt und beigelegt. Möge ihr die Erde leicht sein!

Der Regenschori der Lugoser katholischen Kirchengemeinde Herr Stefan Valker, welcher von der Kultusgemeinde interimistisch gewählt wurde, ist in dieser seiner Stellung vom Bischof Alexander v. Desjewisj bekräftigt worden.

Um Abhilfe wird gebeten. Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer haben schon mehrere Male sich darüber auch in diesem Blatte beschwert, daß die Fahrstraße, welche von der Bogjauerstraße, beim Weidenwächter-Hause vorbei, gegen das Bahnhofgebäude einmündet und bis zum Getreidemagazine der hiesigen Bahnstation führt, derart schlecht ist, daß der Verkehr der hin und her fahrenden mit schwerer Last beladenen Wagen sich nur mit schwerer Mühe und Plage ausweichen können, oft auch um fort zu kommen und ausweichen zu können, abzuladen genöthigt sind. Wie viel Zeit der Fuhrwerksbesitzer dadurch verloren geht und wie viel Schaden dieselben hiedurch erleiden, ist unberechenbar. Die Fuhrwerksbesitzer richten daher die höfliche Bitte an die vorgelegte Behörde, diese möge an geeigneten Orte Schritte thun, damit dem Uebel abgeholfen werde. Im Interesse der Humanität schon wäre es höchst an der Zeit je eher Abhilfe zu leisten, damit die Thierqualerei ein je eheres Ende habe. Es ist ein Jammer anzusehen, wie schwer die bespannten Thiere, selbst mit leerem Fahrzeuge durch die fast unfahrbare Straße kommen. Hoffentlich werden diese Zeilen nicht verfehlen an geeigneter Stelle die beherzigenden Worte der Fuhrwerksbesitzer, würdigen Eindruck zu machen, denn es wäre schon die höchste

vorschnelles Urtheil. Um aber zum Ende zu gelangen, beschwöre ich Dich bei Deinem Seelenheil, nimm Dein Gedächtniß zusammen und erinnere Dich, ob Du nicht irgendwann, und sei es auch nur ein einziges Mal, irgend einen Raub oder Diebstahl begangen . . . das heißt, mit Gewalt oder mit Arglist Dich fremden Gutes bemächtigt hast . . . denn rauben und stehlen sind sehr schwere Sünden.“

„Aber, Hochwürden, Herr Pfarrer,“ rief der Zigeuner voll Bewunderung aus, „auch Geschäftsangelegenheiten muß man beichten?“

Als der wackere Vater aus dem Hause heraustrat, bemerkte er, daß ihm seine silberne Tabakdose, ein werthvolles Geschenk einer frommen Seele, fehlte. Da er glaubte, sie auf einem Tischchen nächst dem Bette des Zigeners vergessen zu haben, kehrte er sogleich um, und fragte die Frau, ob sie sie nicht gesehen hätte. Die Frau Zigeunerin nahm sich der Sache an; sie fuhr mit der Hand unter das Kissen des sterbenden Gatten, zog die Dose heraus, und übergab sie ihrem Eigenthümer, indem sie ansrief:

„So, Herr Pfarrer, da habt Ihr sie. Aber hat man je solch guten Familienvater gesehen! Immer thätig für mich und die Kinder. Eine Ameise für sein Haus! Wie schade um diesen Mann!“

Zeit, wenn von Seite der Bahnverwaltung, der dieser Theil der Straße zu reguliren eigentlich zugehört, ins Auge faffe und da fast alle Hauptstraßen der Stadt Lugos gepflastert sind, es angezeigt und höchst nothwendig wäre, daß auch dieser, wichtigste Straßentheil unserer Stadt, gepflastert werde.

Schulinspektor und Schulsunge. Mehrere Passanten der Szendegasse waren am 12. d., Morgens 8 Uhr Zeugen einer aufregenden Szene. Ein kleiner Knabe, der von seinem Lehrer mißhandelt worden war und sich nur mühsam fortbewegen konnte, lehnte sich an die Wand eines Hauses und weinte jämmerlich. Zufällig kam der königl. Schulinspektor Dr. Johann Dengi des Weges, erblickte den weinenden Knaben, fragte was ihm fehle und führte ihn sodann zu sich. Er unterzog den Knaben einem Verhör und erfuhr, daß derselbe Géza Schnitzer heiße, ein Waisenkind sei, die 3. Klasse der isr. Volksschule besuche und von seinem Lehrer G. T. jämmerlich geschlagen und aus der Schule gejagt worden sei, weil er zerrissene und ungeputzte Schuhe habe. Herr Dr. Dengi ließ dem Knaben die defekten Kleider und Schuhe ausziehen, bekleidete ihn vom Kopf bis zur Sohle, gab ihm ein Frühstück und begleitete ihn in die Schule, wo er dem Lehrer ob seines grausamen Vorgehens einen energischen Verweis gab. Wir registriren diesen peinlichen Vorfall mit der Frage, ob es denn im Schoße der Israeliten-Gemeinde nicht genug humanitäre Vereine gibt, die jährlich eine horrend Summe an Spenden und Beiträgen einheimsen und deren Pflicht es daher wäre, ihr Augenmerk auf solch bedauerenswerthe Waisen zu richten. — Herr Lueger aber könnte bei unserem edelherzigen Schulinspektor in puncto christlicher Nächstenliebe wohl in die Lehre gehen!

Todesfall. Am verflossenen Mittwoch ist hier die Hausbesitzerin Frau Witwe Amalie Stern im Alter von 76 Jahren verschieden. Die Verstorbene, welche ob ihren Edel- und Wohlthätigkeitsstimm von Groß und Klein geachtet wurde, wird von fünf Söhnen und zwei Töchtern betrauert. Eine der letzteren, Frau Mina Neuburger pflegte ihre greise Mutter in den letzten Jahren mit aufopfernder Kindesliebe. Das Begräbniß hat Donnerstag unter Theilnahme zahlreicher Trauergäste stattgefunden. Sie ruhe in Frieden!

Ein Fusionsgericht. Wie wir vernehmen, beschäftigt man sich in betheiligten Kreisen mit der Idee, eine Fusion zwischen dem „Lugoser Gesang- und Musikverein“ und der „Magyar dalárda“ herbeizuführen. Wir reproduziren diese Nachricht mit Vorbehalt und behalten uns vor, diese Sache zu besprechen.

Von der Feuerwehr. Die „Krafföer Sparkassa“ hat der Lugoser Feuerwehr 50 fl. gespendet, wofür der Verein den besten Dank ausspricht. — Der freiwilligen Feuerwehr sind folgende neue unterstützende Mitglieder beigetreten: die Herren Leopold Hittich, Wechsel & Klein's Nachfolger, S. Sternlicht, Dr. Josef Görner und Konstantin Joanovits, Gutsbesitzer in Boganyest.

Feigen als Heilmittel. Die getrocknete Feige ist nicht allein eine höchst wohlschmeckende und nahrhafte Frucht, sondern sie übt auch einen heilsamen Einfluß auf Magen und Eingeweide aus und ist besonders bei solchen Krankheiten anzuwenden, wo eine Störung der Verdauungsfunktion vorkommt. Aber auch Allen, welche an Husten und Lungenkrankheiten leiden, ist der Genuß von Feigen sehr zu empfehlen. Ein einfacher, aber sehr wirksamer Brustthee ist eine Abkochung (ein Abjud) von gewöhnlicher Gerste mit vier bis sechs Feigen und einer Hand voll Rosinen; hievon trinkt man den Tag über einige Tassen.

Spenden. Als Kranzablösung für weil. Frau Witwe Amalie Stern sind der israel. Kultusgemeinde zugegangen: von Daniel Stern, Hermann Stern, Isidor Stern, Moritz Stern, Max Neuberger u. Frau je 5 fl.; Moritz Kohn u. Frau, Ignaz Stern je 2 fl.

Benefice Grosser. Der beliebte Charakterdarsteller der hier gastirenden Theatergesellschaft Herr Waldi Grosser, gibt am nächsten Dienstag, den 16. d. M., seine Benefice-Vorstellung. Aus diesem Anlasse wird das unverwundliche Lustspiel „Studentenstreiche“ von Dr. Schreiber gegeben, welcher an allen Bühnen Deutschlands einen kolossalen Lacherfolg erzielte. Dieser Umstand und die Beliebtheit des Beneficanten, werden gewiß ein volles Haus machen.

Die Schnepfen sind da! Die Jäger haben eine helle Freude! Große Schnepfenzüge tauchen allenthalben auf. Der milde Winter hat das Wild verschont. Das delikateste Wildpret, die Waldschnepfe, hat sich heuer überaus zeitlich eingestellt. So frühzeitige Schnepfenzüge haben wir seit Jahrzehnten nicht beobachtet. Sonst stellen sich die Schnepfenzüge erst Mitte März ein, heuer waren sie schon Ende Feber da. Umso besser für die Jünger St. Hubertus.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der vorletzten Nacht in der Gemeinde Petrosba verübt. Es wurde in die herrschaftliche Kanzlei des Grundherrn Ernst Grotka's eingebrochen und aus einem Schrank 3668 fl. Baargeld und Pretiosen im Werthe von zirka 1000 fl. gestohlen. Beschädigt wurde durch den Diebstahl der Gutsverwalter Herr Josef Hofstätter. Von dem Thäter hat man keine Spur.

Wodurch Frauen altern. Ein bekannter englischer Arzt stellte vor Kurzem die Behauptung auf, daß Frauen niemals ohne eigene Schuld zu altern beginnen. Eine schöne Frau, meint er, steht mit dreißig Jahren auf der Höhe ihres Lebens, denn die Lieblichkeit der Mädchenjahre ist doch weiter nichts als eine holde Verheißung künftiger, kommender Pracht. Wenn die Züge einer Frau Spuren von Müdigkeit aufweisen, bevor die Zeit ihrer vollen Entfaltung gekommen ist, so liegt dies hauptsächlich an der Lebensweise. Schwerverdauliche, ungemischte Kost, Mangel an körperlicher Bewegung, Vernachlässigung der äußeren Person sind die Hauptursachen des raschen Verfalls. Eine schöne Frau achte auch wohl auf ihren Gemüthszustand! Die Züge behalten im Lauf der Jahre den Ausdruck bei, der sie zumeist beseelt hat. Harte Linien sind immer unschön. Innere Fröhlichkeit hingegen gibt den Mundwinkeln jenen Zug nach oben, der einen besonderen Reiz ausmacht. Gültige Augen behalten lange ihr weiches jugendliches Licht. — Der gute Mann vergaß freilich hinzuzufügen, daß zu dieser sorgfältigen Art der Erhaltung der Schönheit außer dem guten Willen auch eines nothwendig ist: das Glück.

Gedanken unseres Reporters. Da sitze ich am Schreibepult — Und male Zeit auf Zeile; — Wer ist an all dem Unheil Schuld, — Denk ich nach ein'ger Weile, — Wie kommt es, daß in Dorf und Stadt, — Noch gar so viel gemangelt hat, — Und so viel fehlt am Heile? — Und was das Herze mir beengt, — Will zu Papier ich bringen, — Was mich zu ängern so bedrängt, — Vielleicht kann 's so gelingen, — Daß doch der oder jener Mann, — Dadurch strebt zu verbessern an, — Um Hülfe zu erzwingen. — Da kommen sie in großer Hast — In hellem, lichten Haufen, — Verführt durch grollen Feuerloht, — Zur Brandstätte gleich gelaufen, — Die Spritzen und die Leitern doch — Ließ man im Feuerhause noch, — Wie soll man so was taufen? — Die Andern rennen athemlos — Zum Feuerhaus ganz richtig, — Allein es nützt nichts — Denn, 's fehlt blos, der Schlüssel das ist wichtig, — Den trägt, als wär 's zum Schabernack, — Der Spritzen-

meister fest im Sack — Und der ist nirgends sichtbar. — Der Signalist, der bläst ganz bang Alarm mit allen Schärpen, — Die Spritzen fahren gar nicht lang — Darnach zu den Reiterden, — Die aber sind, o welche Noth — Bis oben an voll Schlamm und Koth! — Das ist doch zu verwerfen. — Indessen hat das Publikum, — Sich müßig eingefunden, — Steht überall im Weg herum, — Mit andern faulen Kunden. — Die Ordnungsmannschaft aber man — Trotz alldem nicht erblicken kann. — Wohin ist die verschwunden? — Der Feuerreiterdienst der ist — Jüngst in Afford gegeben — Zum Reiten braucht man halt ein Pferd, — Das hat der Mann, weil es verfehrt, — Zum Thierarzt abgegeben. — Und eine Brandwack' stellt man auf — Dort bei den — Rauch'gen Trümmern, — Zum heim'schen Herd nimmt sie den Lauf, — Was braucht man sich kümmern? — Recht viel verbrennt ja doch nicht mehr, — Und Brandwack' hin und Brandwack' her, — Was kann sich noch verschlimmern!? — Und dann — doch so auf jedem Blatt — Geht 's durch den Brandbericht? — Was nützt das redlichste Gedicht, — Man druckt 's, liest 's doch befolgt es nicht, — Drum schließ ich mein Gedicht. Florianus.

Ein Fahrrad-Palast 1900. Ein riesenhafter Fahrrad-Palast im wahrsten Sinne des Wortes wird eine der Hauptsehenswürdigkeiten auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 sein. Das ganze Gebäude soll aus entsprechend vergrößerten Fahrradtheilen bestehen. Beispielsweise werden die Fensteröffnungen durch kolossale Maschinenräder gebildet werden, während eine majestätische, aus Velocipeden gebildete Pyramide den Palast krönen wird. Außer einer die Geschichte des Fahrrads von seinen allerersten Anfängen bis auf die neueste Zeit veranschaulichenden Ausstellung plant man, eine Fahrrad-Modellfabrik in allen ihren Theilen und Zubehör vorzuführen. Kellner auf Stahlrossen werden mit stannenderregender Geschicklichkeit und Sicherheit Speisen und Getränke in den für das Restaurant bestimmten Räumlichkeiten serviren und die Mitglieder eines vollen Orchesters auf Dreirädern durch den Palast fahren. Ob nur Damen allein bedienen und musizieren werden, oder ob man zu diesem Zwecke ein gemischtes Radfahrerkorps engagiren wird, ist noch ungewiß. Selbstverständlich werden sämtliche Verzierungungen an den Wänden und an der Decke auf das Fahrrad Bezug haben und so viel als möglich auch aus Maschinenteilen und Zubehör bestehen. Der in farbigen Thonfliesen ausgeführte Fußboden wird Maschinewräder mit in Gold eingelegten Speichen darstellen. Eine englische Firma hat bereits die Bestellungen für das Porzellan erhalten, das in dem Restaurant benützt werden und an welchem sich gleichfalls Alles auf das Fahrrad beziehen wird. Selbst die Gabel wird die Gestalt einer zweizinkigen Fahrradgabel annehmen. Für die Wasserfahräder befindet sich in einem Nebengebäude ein kolossales Bassin, dessen Boden beweglich sein wird, so daß eine sehr starke Wellenbewegung entsteht, welche die neuen Erfindungen auf eine harte Probe stellen dürfte.

Eine Kerzenflamme in stärkster Kälte. Eine Kerzenflamme brennt in Polarregionen bei 35 Grad Kälte anders als sonst. Das Wachs schmilzt kaum, da es zu kalt ist; die Flamme ist schwach und verliert sich in einer Röhre, die dem Dachte folgt. Bohrt man, um die Flamme nicht erstickten zu lassen, seitwärts Löcher in das Wachs, so brennt die Flamme bis auf das untere Ende der Kerze durch und hinterläßt eine Röhre aus Wachs. Die durch die Löcher einströmende sehr kalte Luft wird von der Flamme nicht genügend erwärmt, um die an sich schon sehr kalte Röhre zum Schmelzen zu bringen.

Ein Klub von Weiberfeinden mußte erleben, daß einige seiner Mitglieder dem Grundsaß, nicht zu heirathen, untreu wurden und sich feufzend unter Hymens Joch begaben. Das mehrte sich von Tag zu Tag und schließlich saßen nur noch drei Weiberfeinde in trüber Stimmung rings um den großen, ach so leeren Stammtisch und saßen vorans, daß auch sie bald von dem gemeinsamen Schicksal ereilt werden würden, und jannen auf Abhilfe. Ein kluger Kopf unter ihnen dozirte schließlich, daß die Heirath an sich nicht so schlimm wäre, wenn man dabei nicht gleich unter den Pantoffel käme. Die Herrschaft der Frau, so meinte er, würde dadurch bedingt, daß sie in Küche und Speisekammer das Szepter schwingt und dem ungehorsamen Mann das Leben durch versalzene Suppen sauer mache. So beschloßen denn die Drei zu heirathen, dafür aber nur männliche Köche im Hause anzustellen und selbst die Aufsicht über Küche und Keller zu führen. Nachdem die Freunde diesen Entschluß gefaßt hatten, schüttelten sie sich die Hände und stoben nach allen vier Windrichtungen auseinander. Zehn Jahre später, wie verabredet, trafen sie sich wieder am Stammtische. Siegesgewiß blickte der Eine drein. Die beiden Andern schauten sehr verlegen zu Boden und erzählten stöckend ihre langen Berichte. Die männlichen Köche in ihrem Hause hielten sich nicht lange. Denn ihre Frauen, die sie direkt von der höheren Mädchenschule weggeheirathet hatten, brannten nach dem Rufe, selbst kochen zu können. Sie nahmen Unterricht bei den Köchen und jagten sie dann fort. Nachdem ihre Männer die Lebensstation der täglich versalzene Suppen glücklich passirt hatten, fügten sie sich schließlich mit Würde ins Unvermeidliche. Viel gescheidter war der Dritte gewesen. Er hatte nämlich eine echte veritable Köchin geheirathet, die schon Jahre, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, am Herdfeuer gestanden hatte. Als gnädige Frau aber wollte sie davon nichts wissen und überließ Küche und Keller gerne ihrem Mann.

Fanatiker und Räuber. Ueber eine neue brasilianische Sekte, die mit religiösen Reformbestrebungen das Räuberwesen zu verbinden sucht, wird berichtet: Der Führer der brasilianischen sogenannten „Fanatiker“, Antonia Confeilheiro, nennt sich den „Abgesandten Gottes“. Er besitzt bereits an 9000 Anhänger, mit denen er in der Provinz Bahia raubt und mordet. Er droht, bald auf Bahia selbst zu ziehen. Vor einigen Jahren war Confeilheiro der Held eines furchtbaren Dramas. Seine Mutter hegte ihn fortwährend gegen seine Frau auf. Er solle sie nur bewachen, dann würde er den Beweis für ihre Untreue erhalten. Confeilheiro that es, und als er Nachts einen Mann aus seinem Hause treten sah, schoß er ihn nieder. Darauf ermordete er seine Frau, ohne sie nur zu Worte kommen zu lassen. Als er den Leichnam des angeblichen Ehebrechers näher untersuchte, fand er, daß er seine eigene Mutter getödtet hatte. Diese hatte Männerkleidung angelegt, um ihre Schwiegertochter in Verdacht zu bringen. Confeilheiro flüchtete in die Wälder, wo er mehrere Jahre als Einsiedler lebte. Während der Zeit kam ihm der Gedanke, er sei ein Heiliger und bestimmt, die Welt zu regeneriren. 1893 begann er seine Propoganda und erbaute eine kleine Kapelle, welcher er den Namen „Notre Dame de Conception“ beilegte. Sobald sein Anhang größer wurde, begann er das Räuberhandwerk, welchem er gegenwärtig obliegt. Jetzt hat die brasilianische Regierung zwei Bataillone mit acht Geschützen, gegen die neuen Heiligen ausgesendet.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsches Theater.

Eadlich wieder einmal ein gutes Volksstück! Der Wiener Theaterdichter Karl Costa ist uns ein alter Bekannter, dem wir manch treffliche Komödie verdanken, wir erinnern nur an seine Poffen „Ein Blüthmädel“ und „Ihr Korporal“, welche ihren Weg über alle Bühnen machten. Mit seinem im hiesigen Theater auf-

geführten vieraktigen Volksstück „Bruder Martin“ hat sich Costa neuerdings als begabter Bühnenschriftsteller bewährt, der warm pulsirendes Volksleben auf die Schaubühne zu bringen weiß. Dieser „Bruder Martin“ — wir wollen sogleich kurz die Handlung skizziren — ist ein von Ort zu Ort ziehender Bettelmönch, der den frommen Glauben des Volkes zwar nach dem Grundsatz: „mundus vult decipi . . .“, jedoch im Geiste der christlichen Nächstenliebe ausnützt; er führt den Armen die Almosen der Reichen zu; treibt auch, weil das Volk an ihn glaubt, Kurpfuscherei und macht zwei Ehepaare, die mit einander in Unfrieden leben, durch seine Schlaubeit wieder zu glücklichen Menschen. Die gut entwickelte Handlung spielt sich in der Gegenwart in einem Marktflecken Oberbayerns an der Grenze Tirols ab. Der Mühlenbesitzer Christian Kernlinger und seine Frau Gilli verstehen sich gegenseitig nicht und sind auch noch von dem Teufel der Eifersucht besessen, den ihnen der schlaue Bruder Martin gründlich austreibt, wobei er vor einem harmlosen, frommen Betrug nicht zurücksteht. Den Pantoffelritter Würmle, ein ehrliches Schneiderlein, macht Bruder Martin durch allerlei Schabernack schließlich zu einem zweiten Betruchio, der seinen widerpenstigen Hausdrachen zähmt. Es geht ein frischer Zug durch Dialog und Handlung. Die einzelnen Charaktere sind vortrefflich gezeichnet; eine sympathische Figur ist „Bruder Martin“, der in Herrn Emil Grust einen vortrefflichen Vertreter fand. Wesen und Sprache des Bettelmönches waren gleich gut wiedergegeben in den komischen, wie in den ernstlichen Szenen. Auch im gesanglichen Theil hat er eine befriedigende Leistung. Lebhafter Beifall lobte den Darsteller. Vor den übrigen Darstellern haben sich besonders hervorgethan: Frau Grosser (Gilli), Frau Duba (Vroni), Frau Lanius (Stanzl) und die Herren Lanius (Würmle) und Grosser (Kernlinger). Das Zusammenspiel ging flott von Statten. Die Musik, von Weinzierl komponirt, ist sehr melodisch, besonders das Schwalbenlied.

Timeon.

Wochen-Repertoire: Sonntag, den 14. d. 4 Uhr, Kindervorstellung: „Das tapfere Schneiderlein oder der Kampf mit Schlange, Riesen und Wildschwein“. Abends: „Die Goldprinzessin“, Volksstück in 4 Akten mit Gesang v. Willhardt. Dienstag, den 16. d.: „Studentenstreiche“, Benefice des Herrn Waldi Grosser. — Donnerstag, den 18. d.: „Der ungläubige Thomas“, Schwank in 3 Akten von Jakob und Kaufs (Verfasser von Pension Schöller).

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von

Original Pilsner Lagerbier
genannt **Hefebier.**

Jeden Samstag

Fischabend und Krautsuppe.

Für exquisite Küche zu billigen
Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,
Restaurateur.

Mein Selchergeschäft

ist wegen anderer Unternehmung vom
1. Juli l. J. zu vermieten, und zwar
samt der dazu gehörigen

Wohnung, 8—4

bestehend aus **2 Gassen-, 1 Hofzimmer,**
Küche, Speis, Werkstätte, Schlachtbrücke,
Schweinstallung, Holzlage, Keller und
Boden, so auch den beim Haus befindlichen
circa $\frac{3}{4}$ Joch grossen Garten,
selber kann auch allein und sofort über-
geben werden.

Näheres beim Eigenthümer

G. Hollschwändner,
Karansebeser-Strasse Nr. 25/130.

Mode-Saison 1897.

Erlaube mir das p. t. Publikum auf-
merksam zu machen, dass ich ein reich
assortirtes Lager in

in- und ausländischen Schafwollstoffen

besitze, woselbst Herren-Kleider nach
Mass auf das Eleganteste und nach den
neuesten Journalen promptest effectuirt
werden.

Für gute Arbeit u. eleganten Schnitt
wird garantirt.

Nichtpassende Kleidungsstücke werden
bereitwillig retour genommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm,

Schneidermeister

Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.



Die vielen Auszeichnungen

welche das „Hofbier“ seitens der
Fachjury für die vorzügliche Qua-
lität u. Concurrenzfähigkeit erhielt,
sind Beweise für dessen anerkannte
Güte.

Die kurze Strecke vom Erzeugungsorte
bis hieher liefert jedoch einen
Beweis der günstigen Frachtlage,
daher die Hauptursache der
Billigkeit.

Diese beiden Eigenschaften räumen
dem

„Hofbier“ (Temesvárer Marke)
im Consume einen hervorragenden
Platz ein und empfehlen dasselbe
jedem Freunde guten Bieres bestens.

Stets frisch

bei der Generalvertretung:

Michael Schatteles, Lugos.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 2989. — 1897.

Kundmachung.

Behufs Vergebung der Restaura-
tionen in der Wohnung des Verwalters
im städt. Spital wird am 18. März l. J.,
Vormittags 10 Uhr im Rathhaussaale eine
schriftliche Offertverhandlung abgehalten.

Offerenten haben ihre mit 50 kr.
Stempelmarke und 10% der 388 fl. 57 kr.
betragenden Kosten-Summe als Vadium ver-
sehenen geschlossenen schriftlichen Offerte
bis zum obigen Termine umso bestimmter
einzureichen, da später einlangende oder
den Bedingungen nicht entsprechende
Offerte unberücksichtigt bleiben.

Der Kosten-Voranschlag und Pläne
können im städtischen Archive eingesehen
werden.

Lugos, den 12. März 1897.

Der Bürgermeister:

v. Marsovszky.

333. sz. — 1897.

Arverési hirdetmény.

Alulirott bírósági végrehajtó az 1881.
évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel
közhírré teszi, hogy a bogsáni kir. jbiróság
1896. évi 26. számú végzése következtében
Dr. Deutsch Mór ügyvéd által képviselt
Horák József javára **Bogdan Vaszilie** és
Terzeu Akim ellen 100 forint s jár. erejéig
1896. évi márczius hó 11-én foganatosított
kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és
1780 frtra becsült 1 gőzmozdony cseplőgép,
2 ökör, 1 szekér, 1 tehén, 1 üsző, 1 kazán
és kádakból álló ingóságok nyilvános ár-
verésen eladatnak.

Mely árverésnek a bogsáni kir. jbiróság
1646./1897. számú végzése folytán 100 frt
tökekövetelés, ennek 1895. évi december
hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig
összesen 31 frt 38½ krban bíróság már
megállapított költségek erejéig **Raffna köz-
ség** házána leendő eszközlésére **1897. évi
márczius 24-ik napjának, d. u. 3 órája** ha-
táridőül kitűzetik és ahhoz a venni szán-
dóközök oly megjegyzéssel hivatalnak meg,
hogy az érintett ingóságok az 1881. évi
LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében
készpénzfizetés mellett, a legtöbbet igérő-
nek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Bogsánban, 1897. évi márczius
hó 10-én.

Kernpotich Emil, kir. bir. végrh.

709. sz. — ttkvi 1897.

Arverési hirdetmény és feltételek.

A n.-bogsáni királyi járásbíróóság mint
telekkönyvi hatóság részéről közhírré tété-
tik, hogy **Deutsch Izidor és fia** lugosi czég
végrehajtónak **Birkenheier Jakob** duleoi
lakos végrehajtást szenvedő ellen 50 frt
töke s ennek 1896. évi november hó 4-ik
napjától járó 6% kamata, 16 frt eddig meg-
állapított egyéb, valamint jelenleg meg-
állapított 8 frt 50 kr. árverés kérési és
ezután felmerülő költség iránti végre-
hajtási ügyében a német-bogsáni kir. járás-
bíróóság területéhez tartozó Dulleó község
242. sz. tjkvében A. I. sorsz., 34. hrsz.
és 20. összir. sz. beltelkes házból álló in-
gatlan 431 frt kikialtási árban **1897. évi
junius hó 1-én, d. e. II órájára** Dulleó község
házána megtartandó nyilvános árverésen
a következő feltételek alatt el fog adatni.

1. Bánatpénzül az árveréskor a kikül-
dött kezéhez a kikialtási ár 10 százalékát
teendő le készpénzben, vagy a kormány
által óvadékképesnek nyilvánított s ár-
folyam $\frac{2}{3}$ elfogadható értékpapirokban.

2. A vételárt részletben és pedig $\frac{1}{3}$ -ad
rész az árverés napjától számítandó 8 nap,
 $\frac{1}{3}$ -ad rész ugyanattól számítandó 30 nap,
végre az utolsó $\frac{1}{3}$ -ad rész a leütéstől szá-
mitandó 60 nap alatt késedelmi 6% ka-
matokkal a bogsáni kir. adóhivatalnál lesz
befizetendő az 1881. évi december 8-án
39425./1881. I. M. sz. a. kelt és a bírói le-
tétek kezelésére vonatkozó ministeri ren-
delet 6. §-ában meghatározott módou és
eljárás szerint.

3. Vevőnek a vételi bizonyítvány az
1881. évi LX. t.-cz. intézkedése értelmében
csak az esetben fog kiadatni, ha az árverés
napjától számítandó 15 nap alatt az idézett
t.-cz. 187. §-a intézkedésének megfelelő
utóajánlat nem tétetik.

4. A tulajdonjog bekebelezése csak a
vételár és kamatainak teljes lefizetése után
fog vevő javára bekebelezettni.

5. A vétel után járó kincstári illetéket
vevő tartozik viselni.

6. Ha a vevő az árverési feltételeknek
eleget nem tenne a bánatpénz elvesztésen
felül érdekelt felek bármelyikének kérel-
mére újabb árverés el fog rendeltetni az
1881. évi LX. t.-cz. 185. §-a értelmében és
következményeinek terhe alatt.

Együttal végrehajtató ügyvéd utasít-
tatik, hogy jelen hirdetmény hirlapi közzé-
tételéről gondoskodják és a hirdetés igá-
zó hirlapi példányt az árverés megkezdé-
se előtt kiküldettnek kézbesitse.

Bogsán, 1897. évi február hó 22-én.

Antal, k. jbiró.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Vorstandes wird hiemit die Offertverhandlung für den Aufbau eines einstöckigen Zinshauses mit einem Kosten-Anschlage von fl. 19459.66 für den 28. März l. J., Nachmittags 3 Uhr ausgeschrieben.

Vadium 5% im Baaren oder cautionsfähigen Werthpapieren, das jedoch im Sinne der Lizitationsbedingnisse auf 10% zu ergänzen ist.

Die diesbezüglichen Pläne, Kostenüberschläge und Lizitationsbedingnisse liegen in der israel. Cultusgemeinde-Kanzlei täglich von 9—12 Uhr Vormittags Jedermann zur Einsichtsnahme auf.

Lugos, am 4. März 1897.

Der Lugoser isr. Cultusgemeinde-Vorstand.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
7459. szám. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Az üresedésben levő bozovicsi törvényhatósági állatorvosi állásra 500 frt fizetés és 300 frt uti átalány élvezete mellett ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivatnak mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában illetve az 1888. évi VII. t.-cz. végrehajtásáról szóló 40000. számú utasítás 303. §-ában körülírt minősítetüket, életkorukat, nyelvismeretüket és eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi április hó 15-ig alólírotthoz terjesszék be.

Lugoson, 1897. évi márczius hó 2-án.

Litsek,
alispán.

3—1

959. sz. — 1897. tkvi.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Repede Elisabetta lugoshelyi lakos végrehajtonak Gáspár Dimitrie karansebesi lakos végrehajtást szenvedő elleni 200 frt tőke ennek az 1896. évi április hó 5-ik napjától számítandó 5% kamatai, 24 frt 65 kr. per és végrehajtási költségek követelése és ezennel 8 frt 65 krban megállapított árverési kérési valamint még felmerülendő költségek behajtása végett Gáspár Dimitrie karansebesi lakos végrehajtást szenvedőt illető a lugosi kir. törvényszék tkvi hatósága területéhez tartozó lugoshelyi 446. sz. tkjben A. I. 1—5. sorsz. a. felvett birtoktest az 5/b hrsz. üres beltelken újonnan épült és a becsatolt bizonylat szerint 12/b ö. sz. nyert és ezenel telekkönyvileg kiténtetni rendelt házzal egészben az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben részletezett összesen 589 frt kikiáltási árban 1897. évi május hó 18-ik napján, d. e. 10 órakor Lugoshely község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3-ad részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3-ad részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap, a harmadik 1/3-ad részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény kapcsában a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tkvi hatóságnál ugyszintén Lugoshely község előjáróságánál megtekinthetők.

Kir. trvszék mint telekkönyvi hatóság
Lugoson 1897. január 31-én.

Markovics, kir. tszéki bíró.

Einladung.

Die

IV. ordentliche Generalversammlung

des Lugoser allg. Kranken-Unterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereines findet

Sonntag den 21. März 1897

Nachmittag 3 Uhr im Stadthausaale statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht der Direktion pro 1896.
2. Neuwahl des Obmannes, dessen beiden Stellvertreter, des Direktions-Ausschusses und des Schiedsgerichtes.
3. Wahl zweier Authentikatoren.
4. Etwaige Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder höflichst ersucht, in ihrem eigenen sowohl als im Interesse des Vereines recht zahlreich zu erscheinen und ihr statutengemäss abgestempeltes Mitgliederbuch als Legitimation mitzubringen.

2—2

Der Ausschuss.

72. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1896. évi 25523. sz. végzése következtében Dr. Blasko Lajos ügyvéd által képviselt lugosi népbank részvény-társaság végrehajtható javára Amigo J. és fia ellen 59 frt 88 kr. s járulékal erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 671 forintra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 1436/1897. számú végzése folytán 59 frt 88 kr. tőkekövetelés, ennek 1896. évi június hó 25. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 26 frt 20 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson, alperes lakásán leendő eszközzésére 1897. évi márczius hó 19-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitétetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi márczius hó 1-jén.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

1546. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1896. évi 18999. sz. végzése következtében Hellner Armand buziási ügyvéd által képviselt Gorjup Antal földbirtokos rom.-sztamorai lakos végrehajtható javára Markovits Ödön kricsovai lakos ellen 850 frt s járul. erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 1355 frtra becsült hordók, kádak, szőlőprés, pálinkakazán, lovak, szekerek, gazdasági gépek, szélrosta és 1 deczimalmérlegből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 21131/1896. számú végzése folytán 850 frt tőkekövetelés, ennek 1896. évi július hó 15. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 129 frt 34 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Kricsován végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközzésére 1897. évi márczius hó 15-ik napjának, délutáni 2 órája határidőül kitétetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. évi február 18-án.

Lenhardt Ferencz,
kir. bir. végrh.

Z. 2202. — 1897.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Josefi-

JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 18. März bis incl. 22. März l. J. abgehalten werden.

Mit diesem Markt ist auch der südung. (vorm. Banater) Pferdemarkt verbunden.

Temesvár, am 18. Feber 1897.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső,

3—3

Oberstadthauptmann.

Der nächste Jahrmarkt wird vom 28. Mai bis incl. 31. Mai 1897 abgehalten werden.

„DER ANKER“

Direktion:
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11
(Anker-Hof)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

52—6

Gesellschaftsvermögen:
Versicherungsstand:
Bisherige Auszahlungen:

110 Millionen Kronen.
460 Millionen Kronen.
192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen.
Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung
für Militärpflichtige.

Grosse Gewinnantheile.

Vortheilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn.

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

General-Repräsentanz für Ungarn:
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6
(Anker-udvar)

8742. sz. 1896. tkvi.

Árverési feltételek.

1. A telekkönyvi hatóság árverés alá bocsátja ifj. **Togyer Gligor** zsenai lakos végrehajtást megillető a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatóság területéhez tartozó Zsena 6. sz. tjkvben A. I. 1, 3, 4, 5, 6 és + 1 sorszámok alatt felvett egy negyed birtok jutalék az 1881. évi 60. t.-cz. 156. § a) és c) pontja alapján Togyer férj. Daja Mária, kk. Togyer Petru, kk. Togyer Dávid zsenai birtokostársak tulajdonjuttalékával.

2. Az ingatlanokat s azok kikiáltási árát következőleg részletezi.

R. sz.	hrs.	Mivelési ág	kik. ár frt
1	10	1200 □öl területű beltelek és a rajta épült 8. ösz. sz. ház	
2	164	2 hold szántó	
3	278	1 hold 1459 □öl szántó	
4	337	3 hold rét	331
5	96/b	1 hold szántó egészben és külön	
6	+368	1 hold 1314 □öl szántórét egészben és külön	25
összesen			364

3. Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan kikiáltási árának 10% készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban bánatpénzül a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes birói kezébe történt elhelyezését tanúsító elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi irattárában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Lugoson, 1896. évi december hó 5-én, a kir. törvényszék mint telekkvi hatóság.
Márkovics, kir. tszéki biró.

8741. sz. 1896. tkvi.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Popa férj. Birieszku Antila** hodosi lakos végrehajtónak **Mojsze Antal** végrehajtást szenvedő elleni 200 frt tőke, ennek 1892. évi október hó 22-ik napjától számítandó 5% kamatai, 43 frt 27 kr. per és végrehajtási költségek követelése és ezenei 6 frt 65 krban megállapított árverés kéréséi valamint még felmerülendő költségek kielégítése végett a kimondott esatlakozásnál fogva a hodosi 78. sz. tjkvben foglalt ingatlanokra C 30. sorsz. a. 50 frt erejéig a Daruvári népbank javára végrehajtási zálogjogilag bekebelezett követelés behajtására is kiterjesztőleg **Mojsze Antal** néven álló a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatóság területéhez tartozó hodosi 78. és 178. számú tjkvben felvett birtok jutalékra még pedig a hodosi 178. sz. tjkvben A. I. 1-2 sorsz. alatt felvett ingatlanoknak **Mojsze Antalt** illető fele részére, a hodosi 78. sz. tjkvben A. I. 1. hrsz. alatt felvett ingatlanokból **Mojsze Antal** birtokjuttaléka az 1881. évi 60. t.-cz. 156. § a) pontja alapján **Babán Mária** hodosi lakos birtokos társtulajdonos jutalékával egészben és külön-külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 430 frt kikiáltási árban 1897. évi május hó 22-dik napjának d. e. 10 órakor Hodos község házában tartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan kikiáltási árának 10% készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az annak előzetes birói letétbe helyezését igazoló szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál vagy a birói kiküldöttnél, ugyszintén Hodos község előjáróságánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék mint telekkvi hatóság Lugoson, 1896. évi november hó 30-án.
Márkovics, kir. tszéki biró.

Complete Gold-Barock- Salon-Einrichtung

kurz in Benützung, um weniger als den halben Anschaffungspreis. 350 fl., ohne Vorhänge 260 fl. zu verkaufen.

Anfragen: **Conditor Francz, Karansebes.**

Ein schönes Haus

R.-Lugos, Magyar utca Nr. 674

mit 4 Zimmer, 2 Küchen, Keller und $\frac{3}{4}$ Joch Garten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Nicolae Daminescu**, R.-Lugos, Tuncigasse Nr. 995.

MÜNCHNER PSCHORRBRÄU

zu haben in der alleinigen Niederlage für Lugos und Umgebung bei

Recht & Schwarz.

Vorzüge dieses Bieres:

1. Als echtes Münchner Bier aus der weltberühmten Bierbrauerei G. Pschorer in München, k. u. k. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, sowie Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stammend, nimmt es wegen seines angenehmen Wohlgeschmackes an der Tafel der besten Familien seinen Platz ein.

2. Magen- und Darmkranken leistet Pschorrbräu wegen seiner absoluten Hefefreiheit unschätzbare Dienste in Bezug auf Verdauung und Anregung des Appetits.

3. Bei Affectionen der Athmungsorgane wirkt der hohe Malzgehalt lösend auf die Schleimhäute.

4. Blutarme oder schwächliche Personen finden im Pschorrbräu ein anregendes, stärkendes Getränk.

5. Nervöse Kranke werden nach Genuss dieses in Folge seines geringen Alkoholgehaltes gar nicht berausenden Bieres nicht aufgeregt und schlafen viel besser, als nach dem Genusse der meisten hellen und scheinbar leichten, dennoch aber wesentlich mehr Alkohol enthaltenden Biere.

Aus allen diesen Gründen wird „Münchner Pschorrbräu“ von ersten ärztlichen Kapazitäten gewissenhaft empfohlen.

Zu haben bei

RECHT & SCHWARZ in LUGOS. 5-5

Preis per Flasche 28 kr. (ohne Flasche).

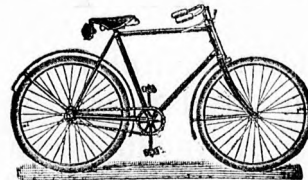
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-11

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Gefaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

J. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Olmützer Quargeln
(Bier-Käse)

in feinsten Qualität versendet in Orig.-Kisten von 5-10 Schoek (circa 15 Ko.)

	Nr. 2	3	4	5
per Schoek	32 kr.	48 kr.	56 kr.	75 kr.

Rahmkäse per Stück 24 kr.
Schweizer Fettkäse per Kilogr. 75 kr.

1 Postkistchen Quargel . . fl. 1.48
1 " Rahmkäse . . fl. 2.50
1 " " u. Quargel fl. 2.—
ab Olmütz per Nachnahme.

4-3 **L. Natzler, Olmütz.**



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, 36-8
K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Besonders günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen Auffassung nachfolgender Artikel verkaufen wir unser riesiges Lager in

Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Garnituren,
ferner
Damen-Confection
wie: Krägen, Jacken, Caps etc. etc.

zu äusserst billigen, noch nie dagewesenen Preisen. — Wir laden zu je zahlreicherem Besuche ein, da eine so ausserordentlich gute Gelegenheit zur Anschaffung von vorzüglichen Waaren nicht so bald wiederkehrt.

SAMUEL WOLF & SOHN
R.-Lugos, Franz Deák-gasse.

3-3

Filiale N.-Beckerek. **Podwinetz Isidor, R.-Lugos** Filiale Werschetz.

Möbel Eisen, Holz und tapezirt.

Nähmaschinen für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell! Strickmaschinen, Bilder und Spiegel, Billarde Wendebretter, Klaviere, Kinderwagen, Rauchtische, Gebogene Rohr- und Leder-Sessel.

Solid! Schlafzimmer, Speisezimmer, Salone, Ottomane, Divane, Teppiche, Stoff- und Plüsch-Garnituren.

Billig!

Strumpf-Strickerei! Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer- Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsche werden auch billigst losgeschlagen.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte 50 Perzent unter dem Einkaufspreis!!
Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende Reparaturen werden billigst und prompt fertig.

Wegen vorgerückter Saison, so lange der Vorrath dauert, werden Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte 50% unter dem Preise verkauft.

*-13